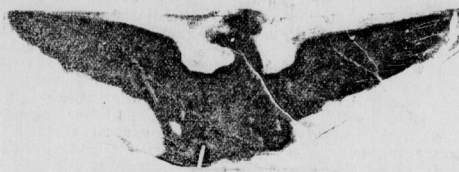


Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim
Postbezug 1,50 M., mit Postgebühren 1,92 M. Die
einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet.
Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr
geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion abends
von 6^{1/2} bis 7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 5 gespaltene Korpus-
zeile oder deren Raum 20 Pf., für Private in
Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für verlässliche
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Mitteilungen außerhalb des Inlandtarif
40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen
Inserate entgegen.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „**Illustriertes Sonntagsblatt**“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 53.

Dienstag, den 3. März 1908.

148. Jahrgang.

Freiwillige Feuerwehr,
Montag, den 9. März 1908
abends 8^{1/2} Uhr
Hauptversammlung
im „Zivoli“.
Der Kommandant.

462)

Bekanntmachung.

Im Interesse der Denkmalspflege ist es
erforderlich, und auch behördlicherseits ange-
ordnet, daß sowohl Behörden, wie auch
Privatpersonen von beabsichtigten Verände-
rungen, Veränderungen und Funden an ihrer
Obhut anvertrauten öffentlichen Gebäuden und
deren Inventar dem Herrn Provinzial-
konservator zu Merseburg rechtzeitig Anzeige
machen, damit dieser die im Interesse der
Forschung notwendigen Maßnahmen treffen
kann.

Diese Anordnung, gegen die wiederholt ver-
stoßen ist, bringe ich hiermit in Erinnerung.
Merseburg, den 16. Februar 1908.

Der Königliche Landrat.
Graf v. Hausnoville.

Bekanntmachung.

Nachstehend bringe ich die Termine der in
diesem Jahre im hiesigen Kreise von dem Ge-
meinder Ratordr hier selbst vorzunehmenden
täglichsten **Wahl- und Gewichts-Revision** zur
öffentlichen Kenntnis.

Merseburg in der Zeit vom 25. bis 30. April
und 2. bis 9. Mai,
Landshut am 18. und 19. Mai,
Schafstedt am 9. und 10. Juni,
Lützen vom 22. bis 24. Juni,
Schwenditz am 30. Juni, 1. und 2. Juli cr.
Die in den vorbenannten Ortspfaffen
wohnenden Gewerbetreibenden wende ich hie-
bei ausdrücklich darauf hin, daß, wenn bei

den Revisionen ungestempelte oder unvor-
schriftsmäßige oder unrichtige Maße, Gewichte,
Wagen und sonstige Meßgeräte vorgefunden
werden, die Bestrafung der Kontroventen und
die Einziehung der nicht vorchrifts-
mäßigen Maße usw. gemäß § 369 Abs. 2 des
Strafgesetzbuches eintritt.

Ich fordere die Gewerbetreibenden daher
auf, ihre Maße pp., soweit deren fortduernde
Richtigkeit zweifelhaft erscheint, zuvor von dem
Gemeindeamt in Merseburg oder an den
in **Landshut** am 11. Mai cr.
in **Schafstedt** „ 25. Mai cr.
in **Lützen** „ 1. Juni cr.
in **Schwenditz** „ 15. Juni cr.

stattfindenden Sitzungen prüfen zu lassen.
Die Gegenstände sind sowohl dem Gemein-
deamt als auch zu den Sitzungen im gereinigten
Zustande einzuliefern.

Das hiesige Gemeindeamt ist vom 1. März bis
24. April cr. werktäglich von 8-12 Uhr
vormittags zur Abfertigung des Publikums
geöffnet.

Merseburg, den 3. Februar 1908.

Der Königliche Landrat.
Graf v. Hausnoville.

Bekanntmachung.

Der Bahnagent a. V. **Emil Die** in
Napf beabsichtigt in seinem Grundstücke
dortselbst eine Schlägerei zu errichten.

In Gemäßheit des § 17 der Reichsgewerbe-
ordnung bringe ich dies Unternehmen mit
dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß
Einwendungen, welche nicht auf privatrecht-
lichen Titeln beruhen, **innen 14 Tagen** bei
mir schriftlich in doppelter Ausfertigung an-
zubringen sind.

Zeichnung und Beschreibung der Anlage
liegen in meinem Bureau zur Einsicht aus.
Zur mündlichen Erörterung der eventuell
rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird
Termin auf

Sonabend den 21. März ds. Js.
vormittags 10 Uhr
im diesfälligen Bureau anberaumt. In
diesem Termine wird auch im Falle des
Ausbleibens des Unternehmers oder der
Widersprechenden mit der Erörterung der
Einwendungen vorgegangen werden.

Merseburg, den 24. Februar 1908.

Der Königliche Landrat.
Graf v. Hausnoville.

465

Reichstag.

• Berlin, 29. Februar.

Im Reichstage wurde heute die erste Be-
ratung der Novelle über die Zigarren-
hausarbeit, der großen Gewerbe-
ordnungs-Novelle und der Berner Inter-
nationalen Abkommen fortgesetzt.

Abg. Dr. **Pachnide** (fr. Bgg.) beleuchtet
eingehend den Standpunkt seiner Fraktion,
tritt aber zunächst dem Abg. **Mollenhuth**
(Soz.) entgegen, der den Vorlagen jeden
Wert und Fortschritt abgesprochen hatte.
Redner stellt fest, daß alle anderen Parteien
die Vorlage als einen weiteren achtenswerten
Erfolg der deutschen Sozialpolitik begrüßen
und mit echtem Eifer an ihrer gesetzlichen
Durchführung mitarbeiten wollen. Der
Sozialdemokrat sei nur dringender anzuregen,
endlich einmal sachliche Politik zu treiben
und positive Arbeit zu leisten, statt nur
immer eine in leeren Phrasen und agita-
torischen Vorwürfen schwebende Kritik zu
üben. (Beifall.) Abg. **Mollenhuth** hatte
weiter behauptet, das Zentrum urteile über
die Vorlagen ebenso wie die Sozialdemokratie.
Aber der Redner des Zentrums hat, wie
Abg. **Werner** (Dtsh. Rep.) hervorhebt, in
der gestrigen Sitzung ausdrücklich erklärt, daß
das Zentrum manche seiner Forderungen durch
diese Vorlagen erfüllt sieht und sich zur Mit-
arbeit in der Kommission verpflichtet hat.
Auch die übrigen Vertreter der bürgerlichen

Parteien tadeln die Sozialdemokratie wegen
ihrer völlig negierenden Haltung.
Abg. **Manz** (fr. Bp.) trifft dabei offenbar
das Richtige, wenn er die Tätigkeit der
zerstörerischen Elemente in der Arbeiterfrak-
tion für eine derartige Behandlung der Vorlagen
verantwortlich macht.

Direktor des Reichsamts des Innern,
Caspar, gibt den Unterstellungen gegen-
über, die gleichfalls Abg. **Mollenhuth** aus-
gesprochen hat, mehrere tatsächliche Be-
richtigungen. Schließlich erwidert der bevo-
mächtigte Minister für das Großherzogtum
Oldenburg Wirkl. Geh. Rat Dr. v. **Guden**-
Udenhausen dem Abg. **Mollenhuth**, daß die
oldenburgische Staatsregierung sich durch die
Behandlung der Reichsverwaltung keineswegs
benachteiligt fühlt. Am allerwenigsten ist
das der Fall — wie der sozialdemokratische
Redner und ein Teil der Presse behauptet
hatte — bei dem Entwurf zum **Arbeits-**
statut-Gesetz. Die Reichsverwaltung hat
mit diesem Entwurf sogar mehr getan
als sonst, indem sie ihn der öffentlichen
Kritik übergab. Der Bevollmächtigte be-
tonnte weiter, daß die Reichsverwaltung bei
jeder Gelegenheit die einzelstaatlichen Regie-
rungen so bundesfreundlich behandelt, wie es
nach Lage der Sache nur irgend möglich ist.
Solche Fehler vorkommen sein, so soll
darauf nicht das geringste Gewicht zu legen.
Denn auf den Geist kommt es an, in dem
die Verhandlungen zwischen der Reichs-
verwaltung und den Bundesregierungen geführt
werden; unter allen diesen Behörden aber hat
stets das größte Einvernehmen bestanden.
(Beifall.)

In der Debatte werden vorwiegend die
Bestimmungen über Arbeiterschutz und **Haus-**
arbeit berührt. Es fehlt nicht an Be-
denken und Beschwerden, auch nicht an weit-
gehenden Wünschen; im allgemeinen aber
geben die Redner dem Staatssekretär des
Innern darin Recht, daß der Regelung dieser

Im Haus der Witwe

oder

„Das Haus der Schatten“.

Von Robert Kohlstrach.

13) Nachdruck verboten.
„Oft meine ich, einen der Propheeten aus
der Bibel zu hören, wenn ich bei ihm sitze
und mit ihm plaudere.“

„Nur seine Sonnenstrahlstrahl gefüllt mit
Licht“, sagte die Frau, „Warum ich auch
äußerlich von den Menschen unterschätzen,
wenn man innerlich anders ist als sie? Weißt
du denn doch die liebe Sittlichkeit bei solchen
Absonderlichkeiten mit.“

„Bei ihm gewiß nicht! Aber ich will ihn
nicht verteidigen; Du wirst ihn kennenlernen
und dann ist keine Verteidigung mehr
nützlich.“

Er wollte noch etwas hinzufügen, aber ein
Pochen an der Tür, die zum Korridor führte,
unterbrach ihn. Frau **Ina** erhob sich, und
auf ihr herein betrat ein stattlicher, hochge-
wachsener Mann das Zimmer. Sein Gesicht
war regelmäßig und von reiner Hautfarbe,
nur unter den Augen lagen bläuliche Ringe.
Der blonde Vollbart war kurz geschnitten,
der ins Bildliche spielende Schnurrbart sorgsam
dem Gesen nach oben gebogen und aus-
einandergefächert. Ein tadellos schwarzer An-
zug von modernstem Schnitt umgab die Gestalt.
„Ist es erlaubt, gnädige Frau?“ fragte der
Eintretende. „Ich suche einen Aussteiger und
finde ihn hier. Wird er Ihnen nicht lästig

mit seinen häufigen Besuchen? Schicken Sie
ihn fort, wenn es so ist, oder sagen Sie es
mir, daß ich einmal wieder meine Autorität
als Ankel gebrauche, wenn er meiner Jucht
auch im allgemeinen entwaichen ist.“

Ueber Frau **Inas** Antlitz war es bei
seinem Erscheinen wie er erklärender Hauch
gegangen, aber sie zwang sich zu freundlicher
Entgegnung. „Ich freue mich der Besuche
Ihres Neffen, Herr Doktor“, sagte sie, „und
bin ihm dankbar, wenn er mir die Zeit ver-
treibt an diesen langen Winterabenden.“

„Die angenehmste Aufgabe jedenfalls für
einen jungen Mann“, entgegnete der Doktor,
und ein cynisches Lächeln umspielte seine
Lippen, das jedoch zu rasch erlosch und
wieder verschwand, um von den andern be-
merkt zu werden. „Gestatten Sie mir ein
paar Worte an meinen Neffen, gnädige Frau?“
Auf ihre stumme Bejahung wandte er sich an
den Wirt, der sich nun gleichfalls erhoben
hätte. „Ich war auf Demem **Zimmer**, **Georg**,
und suchte Dich dort. Ich befräde gern
heute abend noch ein paar geschäftliche Sachen
mit Dir, Konvertierung von Papieren von
Demem väterlichen Vermögen und dergleichen.
Vielleicht kommst Du nachher ein Stündchen
zu mir heraus, und nicht zu spät, nicht wahr?
Wie ist es denn,“ er sprach jetzt wieder zu
Frau **Henniger**, „haben Sie vorhin nicht be-
merkt von dem sonderbaren Verlaufe hier im
Hause? Deshalb kam ich auch herunter, um
danach zu fragen.“

„Ich habe es gehört“, gab Frau **Henniger**

zur Antwort, „Ihr Neffe aber meinte, es sei
nur der Wind.“

Wieder zuckte das rasche Lächeln um die
Mundwinkel des Doktors. „Der Wind klingt
sonst anders“, sagte er, „aber es ist ja mög-
lich, daß er recht hat. Also gehört haben
Sie es auch? Und **Fräulein** **Tietjens**, —
pardon, ich sehe, Ihre Gesellschafterin ist
nicht hier.“

Seine Worte klangen harmlos und höflich,
aber seine Blicke vertieften einen sonni-
gen Hohn über das zeugenlose **toto-a-toto** der
beiden Menschen, das er gestrichelt hatte.

„Wahrscheinlich“, sagte Frau **Henniger** und
suchte eine leichte Verlegenheit durch ein
Lachen zu verbergen, „ich weiß nicht, wo sie
geblieben ist. Vorhin war sie hier im Zimmer,
aber seit Ihr Neffe da ist, habe ich sie nicht
mehr gesehen. Sie muß ganz leise ver-
schwunden sein; vielleicht dachte sie, wir
wollten den **Raffo** weiter lesen, den wir an-
gefangen haben.“

„Kennen Sie **Caletto**’s gnädige Frau?
Nein? Es ist eine interessante Sache. Doch
an solcher Letztüre wird es Ihnen jedenfalls
nicht fehlen, und ich darf Sie nicht länger
sitzen. Du kommst also noch zu mir, alter
Junge, nicht wahr? Und möglichst bald. Wie
behalten Sie und hübsig Sie es hier haben!
Bei mir oben in meiner Junggesellenmit-
tel ist es die reine Wildnis dagegen. Ver-
zeihen Sie die Störung, gnädige Frau, ich
wünsche guten Abend.“

Er ging, und die beiden blieben allein.
Der Wirt zeigte eine finstere Miene, trat

wieder an das Fenster, wie vorhin, schlug die
Carbine zurück und schaute hinaus in den
unfreundlichen Abend. Als er so eine Weile
schweigend gestanden hatte, ging Frau **Ina**
zu ihm, legte sanft ihren Arm um seine
Schulter und fragte: „Was hast Du nur?“
„Ich bin ärgerlich — über mich selbst.
Warum haben wir es ihm nicht gesagt? Er
würde doch der Mühe dazu, es zu erfahren.“

„Vorhin dachtest Du nicht daran, als Du
von Papa **Wulmsen** sprachst“, sagte sie mit
seinem Lächeln. „Aber freilich ist er Dein
Onkel.“

„Der mich erzogen hat, dem ich alles ver-
danke, was ich bin, den ich lieb habe und
achte und verehere, — und doch, es ist
unmenschlich, wenn ich in seiner Nähe bin,
dann ist mir es immer, als läge etwas auf
mir, als wäre ich noch der kleine Schul-
junge, der vor seinem Herrn und Meister
steht.“

„Ich glaube, daß es etwas anderes ist,
was euch trennt“, sagte sie nach kurzen,
sinnehemmenden Schweigen sehr ernst. „Die Scheu
des Neinens vor dem **Unkreinen**.“

„Ja! Was spricht Du! Vergiß nicht,
daß er mein Verwandter ist, daß ich ihm
Liebe schulde, und daß ich sie ihm immer
bieten werde als etwas Natürliches,
Selbstverständliches. Die Bande des Blutes
sind doch heilig —“

„Sind Sie das wirklich?“
„Im Gottes willen, zweifelt Du daran?
Sie sind es und müssen es sein in alle
Ewigkeit.“ (Fortsetzung folgt.)

sich von der Lindenstraße aus, wo er Patrouillendienst hatte, zur „Weintraube", wo er die wüsten Stellen noch antrat und Frierelohndienste leistete. Die beiden entzweiten sich aus dem Wirtelhofe und fuhren nach ihnen aus Dreyer, der sich auf der Hatz'schen Straße nach der Stadt zu begab. Auf der Straße zwischen Hatz's Park und dem von Herrn Polakowski besessenen Hause wurde Dreyer hinterlistig überfallen. Er legte sich zur Wehr, zog seinen Säbel und wickelte sich das Troddelband um die Faust. Jüdisch Mann; Schläge, die er nun entsetzlichen Kauferei: Dreyer erhielt mehrere heftige Schläge mit einem Schlagring auf den Kopf, sodas er bewußtlos zu Boden stürzte, auch legte ihm, als er seinen Säbel mit aller Energie festhielt, 2 Finger aus dem Gelenk geißelt worden sein. Eine Anzahl, die mit unter Vorbehalt wieder zum zweiten Male den Wirtelhof nach der Stadt zur Polizei schickte, sah dieser den Ergänzungen Dreyer wütend bewußtlos am Boden liegen und eilte zur Wahnwälderstraße am Hatz'schen Uebergang. Nachdem die Lage vorbei waren, eilten die Wahnwälderstraße hinter den rohen Wirtelhof her, jedoch sie aber nicht mehr ein und beachten sich dann zu Dreyer, den sie in die Wirtelhofstraße trugen. Der Helm lag im jenseitigen Hände der Straße. König begab sich nun zum Hrn. Dr. Weinreich, der alsbald erloschen und dann zur Waage, welche zwei Polizeibeamte absichtlich (Steigermann und Dreyer), welche Dreyer zunächst zur Waage brachten. Von da aus erloschte die Leberführung zur Privatwohnung (Schmale Straße). Alle fünf Genannten wurden verhaftet, doch sind Ulrich und Weide inzwischen auf freien Fuß gesetzt worden. Dem verwundeten Dreyer geht es heute den Umständen nach leidlich.

* **Zeuna, 29. Febr.** Der Zeitungsbote August Jand hat sich aus unbekannter Ursache erhängt.

Provinz und Umgegend.

* **Halle, 29. Febr.** Aus Berlin wird berichtet: Der bekannte Petrarischwinder Friedrich Bergmann, Musiklehrer aus Halle, der, wie wir schonzeit mehrfach berichtet, eine große Anzahl Mädchen um ihre Geiselnisse gebracht hat, stand gestern vor den Richtern. Bergmann, der verheiratet ist, hat von Halle aus durch Inzinate Petrarischwinder in großen betrieben. Er gab sich zunächst als Beamter der Diskontbank aus. Die Zusammenkünfte richtete der Angeklagte so ein, daß er sich fast jeden Tag mit einem anderen Mädchen traf und auf diese Weise zu gleicher Zeit sechs Mädchen abwechselnd in einem Wirtelhof, der schon Möbel angelesen, er selbst konnte aber vorläufig noch keine Zahlung leisten. In einem Falle hatte, der Angeklagte sogar die Dreifaltigkeit, mit einer „Braut" zu einem Wirtelhofbader zu gehen und sich eine komplette Wirtelhofleinnichtung auszulassen. Nachdem er die Mädchen völlig in Sicherheit gewiegt hatte, lockte er ihnen die Geiselnisse, die teils in Sparfassenbüchsen angelegt, teils in bar vorhanden waren, ab. So erzielte er von der Köchin B. über 2000 M., von einem Dienstmädchen C. 1800 M. um. Sobald er das Geld in der Tasche hatte, ließ sich der Schwinder nicht mehr sehen. Bergmann wurde zu acht Jahren Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren verurteilt.

* **Halle, 29. Febr.** Die Ehefrau des Schlossers Paul Dantker in der Schützenstraße war damit beschäftigt, die sechs Petroleumlampen anzuzünden; sie warf hierbei das noch brennende Streichholz auf den Boden. Das Bündel Holz, das in der unverschlossenen Petroleumlampe, die infolge dessen explodierte. Im Nu stand die Frau in Flammen. In ihrer Angst rannte sie die Treppe hinunter auf den Hof, wo ein Nachbar durch Herbeiwesen von Bettstücken bemüht war, den Brand zu ersticken. Die Verletzungen am Oberkörper waren aber derart schwer, daß die Unglückliche in der Klinik, wohin sie geschafft worden war, gestern morgen ihren fürchterlichen Leiden erlegen ist. Der hilfsbereite Nachbar, Arbeiter Gerbe, rettete noch die in der mit Rauch angefüllten Stube befindlichen beiden Kinder der Verunglückten von Tode des Giftstoffs.

* **Weißfels, 29. Febr.** In der gestrigen nichtöffentlichen Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die ausstehenden A d t s u b l e n t e nach und nach durch Polizeiergänzungen zu ersetzen, die abwechselnd Tag- und Nachtdienst zu versehen haben. Den Polizeiergänzungen

wurde das Anfangsgehalt von 1200 auf 1300 M., das Endgehalt von 1820 auf 1900 M. erhöht. — Auf entlegliche Weise kam gestern vormittag der Herr Alfred Wolke hier ums Leben. Wolke, der morgens 4 Uhr seinen Dienst auf dieser Station angetreten hatte, war damit beschäftigt, mit einer Maschine Wasser zu nehmen; er verlor hierbei das Gleichgewicht, fiel auf einen an der Wasserpumpe befindlichen spitzen Eisenstachel und rief sich durch den Fall den Leib auf, so daß die Eingeweide herausstraten. Nachdem der Bedienstete durch den schnell herbeigekommenen Wahnarzt mit einem Noverband versehen worden, wurde er sofort mittels Sonderzuges nach Halle in die Klinik abtransportiert, wo er aber bereits in der siebenten Morcenstunde sein Leben aufgab. Wolke stand im 23. Lebensjahre.

* **Wittenberg, 28. Febr.** Mehrere junge Leute, die am Sonntag an einem Maskenball teilnahmen, legten ihre Kleidungsstücke in einem separaten Zimmer nieder. Als sie nach Beendigung des Festes ihr Wirtelhofstüchlein gegen den sonntäglichen Kostumutauschen wollten, waren Kleidungsstücke, Portemonnaies, Uhrentasche sowie von dem Wirtelhof ein Seidenschirm verschwunden.

* **Duerfurt, 29. Febr.** Gestern abend langte hier mit dem letzten Zuge von Oberbohlen ein fremder Mann an, der dem Lokomotivführer durch sein sonderbares Verhalten auffiel. Der Fremde, der allein im Coupé saß, probierte, als er sich unbedacht glaubte, einen falschen Bart und Perücke an und wollte seinen Revolver, der sich in den Ort begab, seinen fröhlich belagerten Fremden mit schwerem Barsten als der erste den Zug. Dem Beamten kam es verdächtig vor, daß der Mann, der in letzter Nacht angelangt war, schon wieder unsere Stadt verlassen wollte, und er machte Meldung an die Polizei. Gendarmen fuhr er diesen ab, um den Verdächtigen anzuhalten und über seine Personlichen anzuforschen. Als er zur Verhaftung schreiten wollte, zog der Fremde blitzschnell einen Revolver hervor und feuerte auf den Wachmeister, ohne ihn indes zu treffen. Mit einem raschen Satz entwich er aber auf der Flucht stürzte er in einen Graben und wurde nun festgenommen. Seine Persönlichkeit ist noch nicht sicher festgestellt. Wohl aber ergab sich, daß der gefährliche Bursche einen Einbruch in das Weisserische Goldwarengeschäft ausgeführt und für mehrere tausend Mark Beute gemacht hatte.

* **Gleichen, 28. Febr.** Für unsere Ortschancen und ihre Umgegend besteht jetzt die angenehme Aussicht, zu sehr günstigen Bedingungen elektrische Energie zu erhalten. Die Außenbahngesellschaft Leipzig, die jetzt die elektrischen Bahnhöfe Leipzig-Müßschen bis Schwenditz fortzuführen gedenkt und eine neue Konstation errichten muß, ist in der Lage, den nächst umliegenden Ortschaften elektrischen Strom zu mäßigen Preisen abzugeben. Am 27. Februar fand im Hofbergischen Gasthof in Gleichen bereits eine Versammlung von Interessenten statt, in der Herr Bauingenieur Schumacher den Anwesenden verschiedene Fragen erläuterte. Die Versammlung war recht gut besucht und zeigte, daß seitens der hiesigen Einwohner Verständnis und reges Interesse für die Angelegenheit vorhanden ist.

* **Grütz, 28. Febr.** Der Bezirksarbeitgeberverband des Baugewerbes für Thüringen hat in seiner am Dienstag hier abgehaltenen Sitzung einstimmig beschlossen, die neu abzuschließenden Tarifverträge genau dem Berliner Vertragsentwurf entsprechen zu lassen. Es sollen in allen Städten, in denen bis zum 31. März d. J. die Verträge nicht zustande gekommen sind, die betreffenden Ziegeleibesitzer- und Baugeschäfte geschlossen werden. Zur Unterstützung und besseren Durchführung dieses Beschlusses sollen sofort mit den beteiligten Ziegeleibesitzern und Baumaterialienhändlern entsprechende Verträge eingegangen werden.

* **Götha, 29. Febr.** Wegen eines verlorenen Passbuchs eisdorf vor dem Gerichtshofe der Zimmermann G r o b seinen Prozessgegner, den Tischler Seyfert.

* **Magdeburg, 28. Febr.** Vorgesertern stück stück im Nebel bei Westerbühren ein Dampfzer der Vereinigten Eisenbahngesellschaft mit zwei dort liegenden beladenen Rächten zusammen. Einer derselben sank sofort. Schiff und Ladung sind verloren, da an ein Bergen bei dem jetzigen hohen Wasserstande nicht zu denken ist.

Bermischtes.

* **Zeitz, 28. März.** Verhaftet wurde ein 29 Jahre alter Lehrer, der in einer Schule der Moorstadt angestellt war und sich an seiner Obhut anvertrauten Kindern in schwerer Weise vergangen hat.

* **München, 29. Febr.** Die „Münch. Post" nach: „Wenden der Antrag der russischen Regierung, die in München verarbeiteten Russen, die hier bei dem Kaiserlichen Kaiserhof entwendete Rubelnoten umzuwechseln wollten, als an dem Rubel-nachteilig auszuliefern, ist von der bayerischen Regierung nicht beabsichtigt worden, daß die Regierung nicht in der Lage sei, dem Umtauschungsbegehren zu entsprechen. Es werde vielmehr die zuständige deutsche Justizbehörde über die Frage zu entscheiden haben, ob die Verhafteten durch die Verführung der in ihrem Besitz befindlichen Rubelnoten sich gegen die Strafgesetze vergangen haben und im Inlande strafrechtlich zu verfolgen sind.

* **Wien, 29. Febr.** Die verstorbenen Künstlerin Paulina Ucca hat ihre einzige Tochter aus erster Ehe, Baroness Marie U. Hubner, zur Unterhalterin eingeweiht und überdies eine Reihe von Legaten vermacht. Sodann ist eine fideikommissarische Erbschaft angeordnet. Wenn die Tochter vermählt wird, erhält ein Drittel des reinen Nachlasses die Wiener freiwillige Rettungsgesellschaft, ein Sechstel die Ucca-Stiftung für arme Kinder in Jütl und ein Sechstel das Spital der Barmherzigen Brüder in Wien. Ein Drittel des Vermögens, das im ganzen zwei Millionen Kronen betragen dürfte, ist von dem oben erwähnten Legaten in Anrechnung genommen. Das Vermögen der Ucca besteht in mehreren Realitäten in Wien, der Villa in Rikonaud und in Wertpapieren. Als Pauline Ucca Anfang der neunziger Jahre schwer krank nach Wien kam, wurde sie durch die Rettungsgesellschaft vom Kaiserhof in ihre Wohnung gebracht; seit dieser Zeit begab sie für die Gesellschaft große Liehe, die nun auch im Testament zum Ausdruck kommt.

* **London, 29. Februar.** Ein mit dreihundert aus Amerika heimgekehrten deutschen und russischen Auswanderern besiegter, von zwei Lokomotiven angezogener Personenzug der Great Central Railway, fuhr heute vormittag dicht bei Woodhouse infolge eines Schneesturms mit einem Ausbruch zusammen. Beide Lokomotiven des Personenzuges stürzten um, und der dahinter befindliche Gepäckwagen sowie zwei Personenzüge wurden total zerstört. Die übrigen Waggons befanden sich in der Schiene und sofort gestoppt. Ein Lokomotivführer und ein Heizer des Personenzuges wurden schwer verletzt. Von den Auswanderern erhielt keiner lebensgefährliche Verletzungen. Ein Deutscher namens G r o s s e r, der eine Kopfwunde davongetragen hatte, blieb sofort ärztlicher Behandlung in Woodhouse. Die übrigen Verletzten, von denen eine Anzahl leicht verletzt war, konnten sich mit einer neu vorgeplanten Lokomotive nach Grimby begeben.

* **Minsk (Rußland), 27. Febr.** Hier spielte sich kürzlich in einer Handelsstraße eine ungewöhnliche Szene ab. Unter dem Vorwand, einen „Kuchen" zu verkaufen, kamte sich eine Frau an einen in schneller Gangart flüchtenden Mann und ließ sich festhalten. Mitleidige Menschen griffen schließlich ein und halfen der unglücklichen Frau, ihren angelegten Mann zum Abhinken zu führen. Trotz der des Bekanntheit des Mannes, als er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut erkannte, der von 25 Frauen zur „Schöpfung" gerufen wurde. Braut hatte einen originalen Braut gewählt; er reiste letzten Jahres von Stadt zu Stadt und suchte sich Braute mit einer guten Mitteln. Dann ließ er sich trauen, lebte auch kurze Zeit mit der ihm angetrauten Frau, die er als Braut hielt, bis er in dem Manne einen gewissen Braut er

Statt besonderer Anzeige.

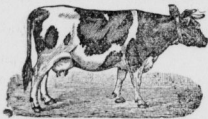
Gestern Abend 7 Uhr entschlief sanft im Herrn unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater, Urgrossvater und Onkel Herr Friedrich Andreas Block Rector a. D. im 87. Lebensjahre, tiefbetrault von den Seinigen. (460) Merseburg, den 2. März 1908. Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen an Dr. Otto Geh. Regierungs- und Provinzialschulrat. Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Poststrasse 6, aus statt. Trauerfeier im Hause.

Berliner Hypothekbank Aktiengesellschaft.

Die Generalversammlung der Aktionäre hat die Verteilung einer Dividende von 6% für 1907 genehmigt und wird demgemäss der Dividendschein Nr. 6 und zwar: der Aktien La. A No. 15 501 — 16 500 mit M. 60.—, der Aktien La. B No. 1 — 15 500 mit 69.10, einschliesslich M. 9.10 restierender anteiliger Barbetrag aus dem Sicherheitsfonds und der neuen Aktien La. B No. 16 501 — 22 700 für 1/4 Jahr mit M. 15.— von heute ab an unserer Kasse, bei dem Bankhause Edward Engel & Co., sowie bei der Bank für Handel und Industrie in Berlin und deren auswärtigen Niederlassungen eingelöst. Die Aktien-Certifikate sind behufs Erhebung der Dividende für 1907 bei der Bank für Handel und Industrie in Berlin einzureichen. Der Geschäftsbericht für 1907 kann kostenlos von uns selbst oder durch unsere Pfandbriefverkaufsstellen bezogen werden. Berlin, den 29. Februar 1908. (466) Berliner Hypothekbank Aktiengesellschaft. Budde. Schulzenberg.

Als besonderen Gelegenheitskauf

empfehle während dieser Woche weit unter Preis: Große Posten engl. Tüllgardinen, Stores und Vitragen. Große Posten Teppiche und Vorlagen, nur beste Fabrikate. Große Posten Tischdecken, Sofabezugsstoffe u. Plüsch. Große Posten Linoleum-Läufer sowie einige fertige Plüschsofas. (441) Otto Dobkowitz, Entenplan 11.



Ein Transport sehr schöner hochtragender

Kalben sowie Zuchtbulle

ist bei mir zu soliden Preisen zum Verkauf eingetroffen. Otto Heilmann. Tel. 53. (457)

Unentbehrlich für jede Familie!

Advertisement for Underberg-Boonekamp. Includes image of a bottle and text: 'H. Underberg-Albrecht Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein. Gegr. 1846. Anerkannt bester Bitterlikör! 24 Preis-Medaillen! Underberg-Boonekamp. Man verlange ausdrücklich!' (457)

Allen voran, marschirt immer noch in Bürgerlichen Möbel-Ausstattungen

die Möbelfabrik Gebr. Kroppenstädt, Halle a. S., gr. Märkerstr. Nr. 4, weil enorme Auswahl und anerkannt billige Preise bei bester Arbeit (454) und neuester Stylart. Kataloge gratis. Transport frei Haus.

Erdarbeiten

aller Art, als: Ausschachtungen u. Dringensbau, Graben- u. Teichbauten, Gut- u. Bewässerungen, Gärten, Kultur- u. Spargelanlagen (455) werden von mir sorgfältig ausgeführt. H. Pauli, Meliorationsbauunternehmer.

12000 Mark

will ich auf mein Gut leihen zur 1. Stelle, zinslos 4 1/2% Zinsen. Off. unter 461 an die Expedition d. Blattes erbeten. (461)

Stadt-Theater in Halle.

Dienstag, 3. März, abds. 7 1/2 Uhr, Umtausch. gültig: Panna.

Klettenwurz-Öl von Carl Zahn in Gotha; feinstes, bestes Toilettenöl zur Erhaltung, Kräftigung und Verschönerung des Haares, zur Reinigung des Haarbodens und Befestigung der behämmen. Seit über 50 Jahren eingeführt, bewährt und überall von der Kundsch. rühmlich empfohlen. Allein zu haben in Flaschen mit Siegel und Kinnas des Fabrikgers versehen a 75 Pfg. und 50 Pfg. bei Rich. Lohs, vorm. Otto Werner.

Bauerschule Annaburg

(Bez. Halle). Stat. Annaburg zwischen Wittenberg und Halleberg empfiehlt: Obstbäume, Obst- u. Zwergf. Walnussbäume. Alleebäume: Linden, Ulmen, Kiefer, Kastanien, jung. Birken, Pflaume 1-2 m hoch u. m. Cydonien: als Preisf. u. prächtig. Händl. N. 11 u. d. Beerensrücker: als Stachelb. Johannisb. Himbeeren. (350) Rosen: Hochf. und niedr. u. m.

Schlossgartensalon.

Mittwoch, den 4. März, abends 7 Uhr:

Künstler-Konzert

von Fräulein Elisabeth Schumann (Gesang) u. Herrn Arthur Hartmann (Violine). Am Klavier: Herr Dr. Krone.

Fräulein Schumann singt: Rob. Franz: Auf dem Moore, Mutter, sing' mich zur Ruh!, Stille Sicherheit, Genesung. Brahms: Feldeinsamkeit, O liebliche Wangen, Mainacht, Meine Liebe ist grün.

R. Strauss: „Morgen“. H. Wolf: Bescheidene Liebe. Rubinstein: Es blinkt der Tau, Neue Liebe. Hentschel: Morgenhymne. Herr Hartmann spielt: Konzert D-moll v. Vioutemps. Praeludium und Fuge v. Bach. Max Dowell: Wiegenlied, Rhapsodie „Eljen“.

Eintrittskarten zu 1.50 Mk. und 1 Mk. in der Buchhandlung von Stollberg. (399)

Feinstes, gar. reines Schweine-Schmalz, à Pfd. 50 Pfg. (377) Paul Näther Nachf. Markt 9.

Lotterie

Ziehung am 6. März 1908. 2787 mit 90% garant. Gew. von M.

150000 50000 20000 Hauptgewinne W. Mark

Carl Heintze, Hauptverloosung

Fischhandlung

Empfehle frisch auf Eis: Schellfisch, Schollen, Kabeljau, Räcklinge, Flundern, Kalle, Kachsheringe, geräucherter Schellfisch, Bratsheringe, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen. W. Krämer.

Möbl. Wohnung mit 2 Betten sofort zu mieten gesucht. Off. unter H. 100. an d. Expedition d. Blattes erbeten. (456)

Jung. Mädchen aus best. Fam. zur Bekleidung e. 8 jähr. Kindes beim Spaziergang gel. Zu melden nachm. zw. 4-5. Poststraße 11.

Möbl. Zimmer mit voller Pension gesucht. Off. unter A. B. 27 mit Preisangabe an die Exp. ds. Bl. erbeten. (463)

Bürgerverein „Süd und West“

Freitag, den 6. März 1908, 8 1/2 Uhr abends: Mitglieder-Versammlung im „Thüringer Hof“.

- Tagesordnung: 1. Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung. 2. Besprechung über die Erwerbung der Staatsangehörigkeit von Nicht-Breuten. 3. Vortrag des Herrn Lehrer Geempler über: Wetzuwachsener. (459) 4. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht. Gäste willkommen. Der Vorstand.

Stellen

Ledige Pferde- u. Ochsenknecht und Dienstmädchen auf Land bei hohem Lohn durch den Arbeitsnachweis der Landwirtsch. Kammer Halle a. S., Niederstr. 3.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an der Provinzialstrasse von der Domäne Schladebach nach Schlaedebach liegt von heute ab 4 Wochen bei dem Kaiserlichen Postamt in Corbetha aus. (464) Halle (Saale), 29. Februar 1908. Kaiserliche Ober-Postdirektion. Hü tten hein.

Zivilkandregister der Stadt Merseburg.

Vom 24. bis 29. Februar 1908. Geborene: Dem Maler Vinber 1 Z., Zeitzstr. 23; dem Buchdrucker Peine 1 Z., Sülzberg 15; dem Bäckermeister Vinber 1 Z., Hofmarkt 2; dem Brauereiarbeiter Bierly 1 Z., Unteraltersberg 69; dem Handarb. Huber Zwillingstr. 5, Str. Sülzstr. 17; dem Dreher Rubne 1 Z., Neumarkt 70; dem Arbeiter Hennberg 1 Z., Sackstr. 3; dem Restaurateur Bertram 1 Z., Dammstr. 13; dem Gärtner Wörge 1 Z., Weissenhofstr. 8; dem Maler Tausch 1 Z., Sülzberg 14. Gestorben: Der Orgelbauer Louis Koch 68 J., Weinberg 11; der Handlungsmannmeister Julius Thomas 71 J., Str. Sülzstr. 21; des Privatmanns Oskar Schrauf geb. Schreiber ge. Schneider 77 J., Hofmarkt 5; der Anlagen-Aufseher Louis Richter 62 J., Sand 16; der S. des Dreher's Kammerer 6 W., Sülzstr. 14; der S. des Invaliden Ulrich 2 J., weisse Plauer 11; des Müllers Ulrich's Ehefrau Wilhelmine geb. Wille 60 J., Oberrathen-berg 14; der Sohn des Dreher's Hartung in Jena, 4 J., Unteraltersberg 57; der S. des Rechtsanwalts und Notars Scholz, totgeb., Brauerstr. 18. In den Anzeigen im Standbuche sind Ausweisepapiere vorzulegen. Kirchen-Nachrichten. Dom. Getauft: Hugo Martin, S. d. Feuer-Soldaten-Vereins Hugo Schütz; Alfred Max, S. d. Stellmachergemeinschafts Oskar Bauer. Donnerstag, abends 8 Uhr Bibelstunde in der Kirche zur Heimat. Diakon's Wirtte. Gest. Getauft: Frieda Lina, L. d. Schöllers's Ehefrau; Otto Karl, S. d. Schöllers's Ehefrau; Anna Frieda, S. d. Schöllers's Ehefrau; Käthe, S. d. Schöllers's Ehefrau; Robert Louis Walter, S. d. Kaufm. Berthel. — W e r b i g t: Der Handlungsreisende Thoma; die Ehefrau des Schöpfers Gebhardt; die fähliche Aufseher Richter; der totgeb. S. des Rechtsanwalts u. Notars Scholz. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr Bibelpredigt, Sülzstr. 2/3 — Pastor Berthel. Wittenberg. Getauft: Math. Z. d. Reg.-Sekretärs Böhle. — G e t r a u t: Der Werkführer Karl Wittig mit Frau Anna geb. Martin; Der Orgelbauer der Orgelbauer Louis Koch; Frau Wilhelmine Ulrich geb. Wille; Karl, S. d. Dreher's Kammerer; Fritz, S. d. Dreher's Hartung; Willi, S. d. Invaliden Ulrich. Donnerstag, den 5. März, abends 8 Uhr, Jungfrauen-Verein. Reumarkt. Getauft: Marta Elie, ein unebel. Z.

Flechten

offene Füße

wer bisher vergeblich hoffte

Rift-Salbe

Spezialgeschäft für Schokolade, Kakao, Tee, Bisquit

ff. Perl-Kaffee

Kaffee in Original-Packung

Prima holländ. Kakao

Herrsch. Wohnung

Mitte d. Stadt oder Nähe d. Bahn, Barriere oder 1. Etage,

zum 1. April zu mieten gesucht.

Anna Schulze.

